

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr haben Sonne und Regen die Natur schon im April geradezu explodieren lassen. Innerhalb einer Woche war alles wieder grün und vieles blühte gleichzeitig. Ich genieße jedes Jahr neu dieses Erwachen der Natur.

Immer wieder fallen mir dazu Strophen aus dem Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“ von Paul Gerhardt ein: *„Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide...“*

In diesem Jahr bleibe ich an der sechsten Strophe hängen, die wir eher selten singen: *„Die unverdross'ne Bienenschar fliegt hin und her, sucht hier und da ihr edle Honigspeise...“*

Wir erleben zurzeit, dass die Zahl der Fluginsekten und vor allem auch der Wildbienen in wenigen Jahren drastisch zurückgegangen ist. Insektizide und Pestizide dezimieren eben auch diese nützlichen Insekten. Mitte Mai hat ein Discounter-Supermarkt in Hannover von einem Tag auf den anderen alle Produkte aus den Regalen geräumt, in denen Inhaltsstoffe sind, die nur nach der Bestäubung durch Bienen wachsen. Damit fehlten ca. 1600 von 2500 Produkten. Es gab noch Fleisch, reine Milchprodukte, wenige Gemüsesorten und die meisten alkoholischen Getränke, fast alles andere war verschwunden, selbst viele Körperpflegeprodukte – ein Alptraum!

Viele in unserer Gemeinde haben einen eigenen Garten oder können einen Garten

mitbenutzen. So können wir ganz im Kleinen manches für die Vielfalt der Insekten tun. Wir können heimische bienenfreundliche Pflanzen säen und einsetzen, wir können manchem blühenden Unkraut (z.B. Wilder Malve, Wildem Majoran, Wilder Möhre) ein Plätzchen in unserem Garten einräumen. Wir können Teile des Rasens stehen lassen und heimische Wiesenblumen säen. Wir können mit „Insektenhotels“ Wildbienen und anderen Insekten ein Zuhause anbieten. Auch auf dem Balkon könnten wir uns für bienenfreundlichere Pflanzen als Geranien entscheiden. Noch ist es nicht zu spät, aber es wäre auch nicht gut, die Hände einfach in den Schoß zu legen. Die Kunden des Supermarktes bekamen am Ausgang übrigens ein Tütchen mit Wildblumensamen geschenkt.

Gott hat uns die Verantwortung für die Vielfalt seiner Schöpfung übertragen. Diese Verantwortung im Garten umzusetzen, macht Freude – an manchen Tagen hören wir auf unserer Terrasse ein ganz lautes Summen und Brummen der vielen Insekten in unserem Wilden Majoran.

Für viele bedeuten die nächsten Wochen eine Auszeit und eine Zeit der Erholung. Genießen Sie Gottes Schöpfung und kommen Sie erholt zurück!

Ihre Pfarrerin Ute Meyer-Hoffmann

